

# Zu Weihnachten (3)

(Ich schließe an Artikel 792 an.)

(Rudolf Steiner<sup>1</sup>): *Ich möchte Ihnen halb bildlich, aber doch mit dem tiefsten Ernste der Realität, von einer anderen Seite her diese höchst merkwürdige Tatsache charakterisieren. Halb bildlich, aber so, daß diese halb bildliche Art durch ihre Fülle mehr geeignet ist, die Wahrheit dieser Sache auszudrücken, als abstrakte Begriffe es können. Wie müssen wir denn denken – wenn ich jetzt halb bildlich, halb tief im Ernste sprechen darf –, daß Adam und Eva im Paradiese vor dem Sündenfalle waren?*



(Lucas Cranach d. Ä., *Adam und Eva*)

<sup>1</sup> GA 129, 23. 8. 1911, S. 127-131, Ausgabe 1995

Wir wissen ja, daß erzählt wird, daß Adam und Eva vor dem Sündenfalle so waren, daß sie ihre äußeren physischen Leiber gegenseitig nicht sehen konnten. Und als sie sie sahen, da schämten sie sich dieser physischen Leiber. Damit ist etwas ungeheuer Tiefes, ein tiefes Mysterium ausgedrückt. Es ist in der Bibel im Alten Testamente angedeutet, warum nach dem Sündenfalle Adam und Eva sich ihrer Leiber schämten.



(Lucas Cranach d. Ä., Der Sündenfall)

Es ist angedeutet, daß der frühere Leib, den Adam und Eva vor dem Sündenfall gehabt haben, mehr oder weniger ein geistiger Leib war, also ein solcher, der nur einem hellseherischen Bewußtsein zugänglich gewesen wäre, der ganz anders ausgesehen hätte als ein physischer Menschenleib, der die Wesenheit des Ich in seiner wahren Gestalt ausgedrückt hätte. So müssen wir sagen: auch die Bibel weiß, daß eine ganz andere Leibesgestaltung, allerdings eine solche, die nur für einen hellseherischen Blick wahrnehmbar wäre, angemessen wäre der tiefsten Wesenheit des Menschen, und daß dieser äußere physische Leib, wie wir ihn heute an uns tragen, eigentlich durchaus nicht angemessen ist der inneren Wesenheit des Menschen, Was haben denn Adam und Eva gefühlt, als sie nicht mehr so zueinander standen, daß sie den physischen Leib nicht sahen, sondern so, daß sie ihn sahen? Daß sie heruntergefallen waren aus einer Welt, der sie früher angehört hatten, in die Materie, daß ihnen gleichsam imprägniert worden ist dichtere Materie, als sie früher gehabt haben.

Gefühlt haben sie, daß der Mensch versetzt ist mit seinem physischen Leibe in eine Welt, der er eigentlich, wenn die wirkliche Wesenheit seines Ich in Betracht gezogen wird, gar nicht angehört. Es gibt keinen treffenderen Ausdruck als das Belegen dieser Tatsache mit dem Überkommen durch das Schamgefühl, das Sichschämen des Menschen darüber, wie wenig der äußere Ausdruck seiner Wesenheit, die sinnliche Wirklichkeit, dem göttlichen Ich eigentlich angemessen ist.

Betrachten wir aber dieselbe Sache von einer anderen Seite, dann stellt sie sich ganz anders dar. Dann stellt sie sich so dar, daß der Mensch, wenn er nicht heruntergestiegen wäre in seinen physischen Leib, nicht die dichtere Materie sich eingegliedert hätte, nicht zu seinem Ich-Bewußtsein hätte kommen können ...

Wir wissen ja, daß der Mensch vor seinem gegenwärtigen Ich-Bewußtsein normalerweise ein hellseherisches Bewußtsein gehabt hat. In alten Zeiten hat der Mensch ein hellseherisches



*Bewußtsein gehabt. Aber dieses hellseherische Bewußtsein war ein bildhaftes, traumhaftes, kein von einem wirklichen intellektuellen Lichte durchleuchtetes Bewußtsein. Das hat der Mensch erst später erlangt. Dieses alte hellseherische Bewußtsein mußte für den Menschen verlorengehen, damit ein neues Ich-Bewußtsein auftreten konnte ...*



(Gustav Moreau, Zeus und Semele [s.u.], Ausschnitte)

*Was würde denn geschehen mit einem heutigen Menschen, wenn plötzlich ohne Vorbereitung durch irgendwelche esoterische Schulung statt der physischen Welt, wie sie sich dem physischen Auge und Ohr darstellt, in einem Momente vor dem Menschen stünde jene Welt, die für das alte hellseherische Bewußtsein da war? Nehmen wir an, es konnte durch irgendein Weltenwunder statt der Welt, die sich Ihnen zeigt, in dem sternbesäten Himmel, in der auf- und untergehenden Sonne, in Bergen und Nebeln, in Mineralien, Pflanzen und Tieren, plötzlich vor einem heutigen normalen Menschheitsbewußtsein die Welt des alten Atlantiers stehen. Nehmen wir das für den Augenblick hypothetisch an.*

*Zerschmettert würde der Mensch werden, so furchtbar, so erschreckend wäre die Welt, die doch um uns herum ist, denn diese Welt ist im Grunde aller Dinge, ist ringsherum, ist da, aber sie ist zugedeckt durch die Welt unseres Ich ...*

(Als Beispiel führt Rudolf Steiner die Semele-Sage an<sup>2</sup> [s.o. Bild], insofern,) ...*daß Semele den Zeus in seiner wirklichen Gestalt sehen sollte, nicht als alten atlantischen Heros, sondern wie er jetzt ist. Das konnte nur geschehen durch hellseherisches Bewußtsein. Was besagt denn das eigentlich, daß Semele einen Moment den Zeus sehen sollte, wie er wirklich ist? Nichts anderes, als daß Semele einen Augenblick hellseherisch gemacht worden ist. Sie ging in den Flammen zugrunde, weil sie Zeus in den Flammen der astralischen Welt, das heißt hellseherisch, sah. Sie wurde wirklich zerschmettert, wie das heutige Ich-Bewußtsein des Menschen zerschmettert würde, wenn es plötzlich vor der astralen Welt stünde. Semele zeigt uns sozusagen diese Tragik des Menschen, die sich sofort einstellen würde, wenn der Mensch unvorbereitet hellseherisch vor die geistige Welt gestellt würde.*

*Alle die großen okkulten Tatsachen, alle die Wahrheiten über die Weltenwunder sehen wir an irgendeinem Orte in der griechischen Sagenwelt hineingeheimnißt ... Und so sehen wir denn auch wie mit einer mächtigen okkulten Schrift von diesem griechischen Mythos die Frage aufgeworfen: Ja, wenn wir ins Auge fassen dieses eigentliche menschliche Ich, wenn es sich offenbaren sollte in einer Leiblichkeit, dürfen wir dann die äußere uns gegebene, in der physischen Welt gegebene menschliche Leiblichkeit anschauen? Nein, denn diese ist Maja, ist gar nicht ein äußerer Ausdruck für das wirkliche Ich, ist wahrhaftig so geartet, daß das wirkliche Ich mit Recht in Adam und Eva sich schämte der äußeren Leibesgestalt.*

*Das, was wir heute als Menschen vor uns haben, ist in der Tat ein wirklicher Widerspruch, und das empfand der Grieche, gerade der Grieche, von dem man oftmals mit großer Oberflächlichkeit gesagt hat, daß er das Auge nur auf die äußeren Schönheiten der Natur richtete. Gerade der Grieche empfand das Widerspruchsvolle der äußeren Menschengestalt. Der Grieche war nicht in dem Sinne ein Naturalist, wie die moderne Menschheit es glaubt, sondern der Grieche empfand tief, ganz tief, daß diese Menschengestalt des auf der Erde herumwandelnden Menschen ein Kompromiß ist. Sie zeigt sich nicht so, von keiner Seite her, wie sie eigentlich in Wirklichkeit sein sollte.*

(Fortsetzung folgt.)

---

<sup>2</sup> *Hera, die Gattin des Zeus, war wie immer eifersüchtig, als sie von der neuen Liebchaft ihres Gemahls erfuhr. Auch sie verwandelte sich – und nahm die Gestalt der alten Amme Beroe der Semele an. Als diese säte sie nun den Zweifel in Semeles Herz, nämlich dass Zeus gar nicht Zeus sei. Semele erbat sich nun von ihrem Geliebten einen einzigen Wunsch, nämlich ihn in seinem ganzen Glanz sehen zu dürfen. Zeus, der Semele liebte, versuchte ihr das auszureden, aber sie wollte Gewissheit und verstand sich wohl auch aufs Bitten, so dass er sich ihr schließlich zeigte, worauf sie durch seinen Glanz vernichtet wurde, gleich wie ein jeglicher irdischer Körper, der der Sonne zu nahe kommt, nicht länger bestehen kann. Man erzählt es auch so: (wie) vom Blitz getroffen, nämlich von einem Blitz des Zeus sank sie zu Boden. [http://de.wikipedia.org/wiki/Semele\\_\(Mythologie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Semele_(Mythologie))*